

# Theatralisches Non-Roadmovie

*Uraufführung in der Winkelwiese*

**Anne Suter** · Dieser Raum ist ein Albtraum: Wände und Decke bestehen aus matten, zerbeulten Spiegeln, in der Mitte steht ein Campingtisch, an der Wand eine abgestorbene Zimmerpflanze. Die drei Gestalten, die in diesem tristen Ambiente hocken, sind nicht weniger trostlos. Als da wären: Ingomar Benz Berger, erfolgloser Regisseur abgründig düsterer Filme (Ingo Ospelt), Balz Bagger, Statist und Lastwagenfahrer (Hans Rudolf Twerenbold), und Laurenz Bertschinger alias Schoggi, Faktotum und leidenschaftlicher Autofahrer (mit breitestem Baselbieter Dialekt: Dominique Müller). Die drei Männer treffen sich in Bergers Garage, um ein Roadmovie zu drehen: ein hoffnungsloses Unterfangen – nicht nur, weil die Windmaschine den Geist aufgegeben hat.

«Keine Aussicht auf ein gutes Ende» ist der zweite Teil des Projekts «Quartett Heimat», das der Autor Jens Nielsen gemeinsam mit der Formation Trainingslager realisiert. Die von Antje Thoms inszenierte Produktion ist am Samstag im Theater an der Winkelwiese uraufgeführt worden. «Das ist die Ge-

schichte von drei Typen, die zu Hause bleiben, weil sie schon an der Hauseinfahrt scheitern», bringt Balz die Handlung lakonisch auf den Punkt. Und dabei hätten sie tausend Gründe zum Wegfahren: keine bzw. die falsche Frau, fehlende Anerkennung als Künstler, Einsamkeit. Und dann ist da, vor allem, diese Schweizer Enge. So möchte Schoggi «weit weg, wo richtig weites Land, wo kein Staretschwil/Remetschwil alle hundert Meter. Hausen/Lausen/Stilli, die grenzenlose Freiheit in Stilli, wie soll das denn?» Treffender könnte man dieses Gefühl kaum beschreiben.

Die Stimmung auf der Zigarettenrauch-geschwängerten Bühne ist mehr als drückend. Die drei (allesamt hervorragenden) Schauspieler bringen die Verzweiflung ihrer Figuren in den unterschiedlichsten Lautstärken und Tonfarben zum Ausdruck. Gleichzeitig ist dieses theatralische Roadmovie zum Totlachen absurd. Und was bleibt zum Schluss? «Ihr könnt froh sein.» – «Wir sind froh, aber es liesse sich noch steigern.» Wenn das kein Wort ist.

Zürich, Theater Winkelwiese, bis 11. Juni.